

Der deutschnationale Gesundheitsdrang.

Zur Untersuchung über den mitteldeutschen Zustand.

Gleichzeitig mit der Deutschen Tageszeitung veröffentlicht auch die „Halle'sche Zeitung“ Auszüge aus einem Gutachten des deutschnationalen Abgeordneten Dr. v. Drandauer über den Marzauzustand. Auch schreibt uns unser Ständler Parteiblatt:

Nach längem des mitteldeutschen Zustandes begann bekanntlich die verlorene Preßkriege gegen den Oberpräsidenten Hörsing. Die deutschnationalen Abg. Graf v. Drandauer beteten im Landtage Zeitungsartikel heran, mußten sich aber beschreiben lassen, daß sie weiter nichts als Unwahrheiten verpöbeln wollten. Die ganze deutschnationale Partei stand nur dem Geschäft, als eine Partei der Dinge gebrandmarkt zu werden. Um die Partei zu retten, wurde im Landtage der Untersuchungsausschuß eingesetzt und Herr v. Drandauer zur Ehrenrettung der Partei als einer der Gesundheitsdrang hineingelegt.

Mehr als sonst ist nun aber die Faltung dieses Untersuchungsaktes. Es steht fast so aus, als ob er die Wahrheit nicht erfahren will, denn sonst wäre es doch anzunehmen, daß man Leute hineingelegt wie Dr. Liebner, der hauptsächlich nach Spiegeln, und v. Drandauer, der nur nach kommunistischen Bombenscheinern sprach, die sich aber beide mit dem Zustand als solchen sehr wenig oder gar nicht beschäftigen. Während nun Dr. Liebner noch als anständiger Charakter außerhalb des Parlamentes und der Kommission schweigt, hat v. Drandauer seinen schriftlichen Bericht fertiggestellt und spärlich nur seine „Weisheit“ in der deutschnationalen Presse aus.

Zunächst einige Worte zu der Person des Geh. Oberregierungsrats A. D. v. Drandauer. Leute, die ihn kennen und mit ihm zusammen tätig waren, halten ihn für eine Intelligenz niederen Grades. Aber er war der Sohn des bekannten Hofpredigers v. Drandauer. Nur beim Umstande, daß der Vater ein Freund Wilhelms II. war, — der ihn auch absetzte — verbandt dieser Mann seine Karriere. Dieser Mensch aber erdichtet sich, gegen jede Sitte und parlamentarischen Anstand sein tendenziös zusammengebasteltes „Material“ unter Umgehung des Ausschusses, oder über die Weiterverwendung zu beschließen hat, der Öffentlichkeit zu übergeben. Wir sind neugierig, was der Landtag zu diesem politischen Skandal sagen wird.

Nun aber zu dem „Material“ selbst. Es beginnt mit einer Unwahrheit. Die alten Amts- und Gemeindevorsteher wurden entlassen, heißt es. Niemand ist entlassen worden, nur sind die deutschnationalen Herren nicht wieder gewählt worden, als das Vertrauen verlor. Also die erste bewußte Unwahrheit!

Weiter: „Die fernseitig neugewählten Ehrenbeamten (Amts- und Gemeindevorsteher), die öfters wegen Diebstahls, Meineides, Körperverletzungen, Raubtats, öffentlicher Beleidigung, Hausfriedensbruchs, Wahlfälschung, Frucht- abtreibungsdelicten und Heftigkeit vorbestraft sind, waren unersahrene, unangebildete, uneingearbeitete Persönlichkeiten.“ Solch wirres Zeug schreibt der „gelehrte“ Dr. v. Drandauer und will damit bei seinem Publikum den Eindruck erwecken, als ob unter den heutigen Amtsvorstehern der Provinz Sachsen Personen wären, die beratliche Ehrenwürde erhalten hätten. Warum sagt Drandauer nicht die Wahrheit, daß Oberpräsident Hörsing als gewählter Amtsvorsteher, die ehrenwürdig bestrukt waren, nicht bestrukt, auch nicht die deutschnationalen Schwartschläger und Getreidehändler? Das ist die zweite bewußte Unwahrheit!

Daß der Staatskommissar für öffentliche Ordnung nur ein Organ (Abteilung) des Ministers des Innern ist, weiß Drandauer nicht, er weiß auch nicht, daß der Oberpräsident nicht Nebenintendant, sondern ordentliche Intendant ist. Aber das wollen wir ihm nicht als Unwahrheit, sondern als pure Unwissenheit entgehen.

Dann läuft Drandauer Sturm gegen die Meldestelle beim Oberpräsidenten. Diese vom Staatskommissar im Auftrage der Regierung geschaffene Einrichtung nennt er eine Spitzelzentrale. Er stellt die Sache so hin, als ob nur in Magdeburg eine Meldestelle wäre, obgleich er wissen muß, daß eine solche bei allen Oberpräsidenten besteht. Drandauer beschimpft also die Regierungspräsi-

dent, Ober- und Erste Vizepräsidenten sowie die Landräte, die zu berichten haben, als Spitzel. Jeder, der die Einrichtung der Meldestelle kennt und weiß, daß ihr Leiter der politische Referent beim Oberpräsidenten ist, muß in der Behauptung Drandauer's, die Meldestelle sei eine Spitzelzentrale, nur eine infame Verächtlichkeit sehen. Jeder, der jemals auf der Magdeburger Meldestelle etwas zu tun hatte, weiß, daß der zeitige Leiter, Oberregierungsrat F. v. J., ein Mann der bürgerlichen Parteien — kein Sozialdemokrat — und mehr als objektiv, fast zu objektiv ist. Er weiß, daß die Oberpräsidenten und Vizepräsidenten, was nicht einwandfrei ist, zurückerufen und daß die Meldestelle nur nach den Anweisungen der vorgesetzten Dienststelle arbeitet. Ferner v. Drandauer ist die Magdeburger Meldestelle als einseitig von den elf in Braunschweig bestehenden unterhalb nicht einwandfrei, weil er entdeckt hat, daß sie nicht nur die Kommunisten, sondern auch die Reichsbürgern, die deutschnationalen, die die Gesetze noch schärfster als die Kommunisten verlesen, scharf beobachtet und darüber pflichtgemäß weitermeldet. Dieses pflichtgemäße Arbeiten des Oberpräsidenten und seiner Räte, das sich wohlwollend abhebt von dem der mehr als sieben Aitel deutschnationalen Beamten, ist nach Herrn Drandauer die Tätigkeit einer „Spitzelzentrale“. Da Dr. Drandauer weiß, daß das Gegenteil seiner Behauptungen wahr ist, so hat er neben der unerbörten Beleidigung der meldestellen bestehenden Regierungs-, Kommunal- und Kreisbeamten die dritte bewußte Unwahrheit in die Welt geschleudert.

Die Behauptungen und Folgerungen, die Dr. Drandauer im weiteren aus dieser „Spitzelzentrale“ (Meldestelle) zieht, beweisen, daß er keine Ahnung von der Verwaltung hat. Er stellt daher alles auf den Kopf. So wie in seiner früheren Dienststelle, dem Zivillaboratorium des Legations, Gewalt vor Recht ging, so will v. Drandauer heute die Beamtenhaft einseitig beschließen. Er will keine unparteiischen, sondern deutschnationalen Beamten, mit deren Tätigkeit wir uns nächstens einmal befassen werden.

Wir möchten noch hinzufügen, daß nach den Vorgehen Drandauer's auch gegen Seevering richtete. Dieser solle nach Drandauer's Behauptungen in der Art der von ihm angeordneten Verichterstattung gegen die Verfassung verstößen haben. Aber schon vor Wochen hat Seevering festgestellt, daß es eine glatte Unwahrheit ist, daß er von den preussischen Beamten nicht direkt, sondern nur durch den Staatskommissar Berichte erhalte, er habe im Gegenteil so eingehende Berichte aus dem Lande bekommen, daß er auf die zusammenfassende Darstellung des Staatskommissars völlig verzichtete habe. Unwahr ist ferner, daß der Staatskommissar etwas und gefährlich ist. Ein Bild in den Urst hätte selbst das maßlose Unwissenheit des Dr. v. Drandauer gezeigt, daß diese Stellung und ihre Funktion nicht öffentlich ausbreiten demüthigt worden ist, wobei es der Minister Seevering war, der darauf aufmerksam machte, daß die Staats- und Reichskommissare zwar im Augenblick unentbehrlich seien, aber den getragenen Aufbau der Verwaltung fördern, und deshalb bald möglichst eingeboren werden müßten. Man brauchte also nicht Herrn Drandauer, um diese Entbehrung zu machen.

Polnischer Volkstanz für Oberhesseln.

Wien, 1. August. Nach dem Vorbilde des Deutschen Ausschusses für Oberhesseln wurde, wie die polnischen Blätter melden, ein polnischer oberster Volkstanz für Oberhesseln ins Leben gerufen, zu dem 12 Vertreter der polnischen Parteien und Gewerkschaften gehören. An der Spitze des Volkstanzes steht ein viergliedriges Präsidium, dessen Vorsitzender Kamen ist. Der Volkstanz hat seinen Sitz im Hotel „Lombard“ in Wien. Seine wichtigste Aufgabe nennt der Volkstanz den Schutz der Interessen der polnischen Bevölkerung und deren Vertretung bei der internationalen Kommission.

Die Gewerkschaftspalter in Frankreich an der Arbeit.

Wien, 1. August. (WZ). Die 23 Delegierten der Minberheit des Gewerkschaftscongresses haben eine Entscheidung über die Organisation des Minberheitscongresses angenommen, in der verlangt wird, daß sofort nach der Rückkehr der französischen Delegierten aus Moskau ein Kongreß zusammenzutreten soll, auf dem die Berichte dieser Delegierten verlesen werden sollen, um einen Gesamtüberblick über die internationale revolutionäre Bewegung zu geben. Außer-

dem beschloffen die Delegierten der Minberheit, daß, wenn auf Grund der Entscheidungen des Verbandescongresses die Minberheitsgewerkschaft vom Verbandesbureau ausgeschlossen wird, die Spaltung der beiden Gruppen ermöglicht sein soll.

Dank der Amsterdamer Internationale...

(G.B.) Auf dem Kongreß der sogenannten „roten“ Gewerkschaftsinternationale, der jetzt in Moskau tagte, hat ein gewisser Herr Rayson die Kongreßteilnehmer im Namen der russischen Gewerkschaften begrüßt.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß seine Ansprache mit Angriffen auf den internationalen Gewerkschaftsbund gepflegt war. Laut dem Bericht seiner Rede in der Berliner „Roten Fahne“ entbot er seine Begrüßung dem auch mit folgenden Worten:

„Den vom Amsterdamer Kongreß vorgeschlagenen Weg muß man verlassen, gegenüber dem Opportunismus der Amsterdamer gelben Internationale muß man den revolutionären Geist aufleben lassen und die Idee des Kampfes der Arbeiterklasse für ihre höchste Bestimmung verfolgen.“

Wie gesagt — befreidend ist dieser Schluss keineswegs. Wohl aber ist die Tatsache überraschend, daß Herr Rayson in seiner Rede offensichtlich begriffen hat, was das russische Volk dem Proletariat der anderen Länder Europas verbannt. Laut dem Bericht in der „Roten Fahne“ hatte er nämlich u. a. auch folgendes gesagt:

„Dank der Hilfe des internationalen Proletariats, das die Bourgeoisie hinderte, uns zu erstickten, und dank dem Heroismus der roten Arbeiter- und Bauernarmee, ist es uns gelungen, zum Ende zu kommen.“

Schöne Worte, aber schießlich in Uebereinstimmung zu bringen mit dem zuerst zitierten Schluss der Begrüßungsrede. Wenn es der Hilfe des internationalen Proletariats zu danken ist, daß die Bourgeoisie verhindert wurde, die russische Revolution zu ersticken — und es muß gegeben werden, daß diesmal wenigstens ein Vertreter der russischen Gewerkschaftsbewegung ausnahmsweise die Wahrheit gesagt hat — dann bedeutet das: dank der Hilfe des internationalen Gewerkschaftsbundes, der von den Russen immer als „gelb“ verächtlich wird. Ebenso wie es ausschließlich der Internationale Gewerkschaftsbund und die ihm angeschlossenen Gewerkschaften waren, die dem ungeschickten Proletariat in seiner höchsten Not zu Hilfe kamen, so war es auch der internationale Gewerkschaftsbund, der die Initiative ergriß, um die Transporter von Kriegsmaterialien nach Polen zu verhindern, als die Bestimmung mit Hilfe der politischen Kräfte vernichtet werden sollte, was durch die russische Revolution an Gutem geschaffen worden ist. Es waren die Arbeiter der „gelben“ Gewerkschaften, die ohne der Opfer zu achten, die Wahlen des internationalen Gewerkschaftsbundes ausfüllten. Es ist daher das Verdienst des internationalen Gewerkschaftsbundes — und zwar ausschließlich sein Verdienst — daß das in seinen Organisationen zusammengeschlossene internationale Proletariat nicht zuließ, daß die Bourgeoisie Rußland erstickte.

Sollte Herr Rayson oder seine Freunde diese Tatsache leugnen wollen, so fordern wir sie freundlichst auf, einmal zu erörtern, welches internationale Proletariat, außer dem, das im internationalen Gewerkschaftsbund organisiert ist, auch nur einen Finger gerührt hat, um die Waffenexporte, die für Polen zum Kampf gegen Rußland bestimmt waren, zu verhindern. Wir sind dann gern bereit, auch unerschrocken einmal näher aufzutreten über die Haltung verschiedener Arbeitergruppen zu geben, die nach ihrer eigenen Erklärung und laut ihrer Anerkennung von Seiten der kommunistischen Internationale nicht „rot“, sondern ultra- „revolutionär“ sind, und zwar über die Haltung dieser Gruppen sowohl während des Boykotts gegen Polen wie bei der Verhinderung der Waffenexporte nach Polen. Es dürfte sich dann herausstellen, daß nicht die Gewerkschaftsinternationale von Amsterdame, sondern die in Moskau geschaffene sogenannte „rote“ Internationale die Internationale der Gelben ist, die Internationale der Sozialproleten und ... Memmen.

Vorläufig nehmen wir die Anerkennung zur Kenntnis, daß dank der Hilfe des internationalen Proletariats, mit anderen Worten dank der Amsterdamer Internationale, Rußland davon befreit geblieben ist, von der Bourgeoisie niedergedrungen zu werden.

Die drei gerechten Kammerer.

Erzählung von Gottfried Keller.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber Joshi wollte kaum, wo er war; die Einrichtungen und Gebrauch der Schweizer waren ihm unerkennlich, und er sagte Joshi zu: „Ja, ja, die Schweizer sind politische Leute! Es ist gewißlich, wie ich glaube, eine schon Sache um die Politik, wenn man Liebhaber davon ist! Ich für meinen Teil bin kein Kenner davon, wo ich zu Haus bin, da ist es nicht der Brauch gewesen.“

Die Sitten der Selbstler waren ihm nur zu und machten ihn ängstlich, und wenn sie einen Tumult oder Zug vorstehen, hockte er zitternd zuhinterst in der Werkstatt und furchtete Wort und Torschlag. Und dennoch war es kein einziges Denken und sein großes Geheimnis, hier zu bleiben bis an das Ende jeder Tag. Auf alle Punkte der Erde sind solche Gerichte hingekraft, die aus keinem anderen Grunde sich dahin verkrümeln, als weil sie zufällig an ein Säugerhörsch der guten Auskommen gerieten, und sie laugen sich daran ohne Heimlich nach dem alten, ohne Liebe zu dem neuen Land, ohne einen Blick in die Weite und ohne einen für die Nähe, und gleichen daher weniger dem freien Menschen, als jenen niederen Organismen, wunderlichen Tierchen und Pflanzenzamen, die durch Luft und Wasser an die zufällige Stelle ihres Wehens getragen werden.

So lebte er ein Jährchen um das andere in Selbsthyla und hülfte seinen heimlichen Schatz, welchen er unter einer Fülle seines Kammerbodens vergraben hielt. Doch konnte sich kein Schneider rühnen, einen Wagen an ihm verborgen zu haben, denn noch war der Sonntagrock, mit dem er angezogen, im gleichen Zustand wie damals. Noch hatte kein Schuster einen Fennig von ihm gelöst, denn noch waren nicht einmal die Eisenföhren durchgelassen, die bei seiner Ankunft das Aeußere seines Fellebens gewahrt hatten, das durch die zur unerschöpflichen Sonntag-

und von diesen wurde nur die Hälfte zu einem kleinen Spaziergang verwandt. Niemand konnte sich rühnen, je ein kleines oder großes Geld in seiner Hand gesehen zu haben; denn wenn er seinen Lohn empfing, verschwand dieser auf der Stelle auf die gefestlichvollste Weise, und selbst wenn er vor das Tor ging, setzte er nicht einen Deut zu sich, so daß es ihm gar nicht möglich war, etwas auszugeben. Wenn Weiber mit Kirchen, Pfaffen oder Birnen in die Werkstatt kamen und die anderen Arbeiter ihre Gläubigkeits, hatte er auch tausend und ein Gelübde, welche er dadurch zu befristet wurde, daß er mit der größten Aufmerksamkeit die Verhandlung mit führte, die hübschen Kirchen und Pfaffen freizubehalten und betafelte und zuletzt die Weiber, welche ihn für den eifrigen Käufer genommen, veräußert abzulehnen ließ, sich seiner Enthaltsamkeit freudig; und mit zufriedener Vergnügen, mit tausend kleinen Käufchen, wie sie die gekauften Äpfel braten oder schälen sollten, sah er seine Mühen an.

Aber so wenig jemand eine Mänsche von ihm zu begehren kriegte, ebensovien erhielt jemand von ihm je ein laiches Wort, eine unbillige Zumutung oder ein schlechtes Gericht; er wich vielmehr allen Händen aus das sorgfältigste aus und nahm keinen Scherz abel, den man sich mit ihm erlaubte; und so neugierig er war, den Verlauf von allerlei Klatschereien und Streitigkeiten zu betrachten und zu beurteilen, da solche jederzeit einen lohnreichsten Zeitvertreib gewährten, während andere Gezellen ihn trotzigen Gelagen nachgingen, so hülfte er sich wohl, sich in etwas zu mischen und aber einer Unvorsichtigkeit befreuen zu lassen. Kurz, er war die merkwürdigste Mischung von wahrhaft heroischer Weisheit und Ausdauer und von sanfter schänder Herz- und Gefühlslosigkeit.

Einst war er schon seit vielen Wochen der einzige Gezelle in dem Geschicht, und es ging ihm so wohl in dieser Ungehörtheit wie einem Fisch im Wasser. Besonders des Nachts freute er sich des breiten Raumes im Bett und bemühte sehr ökonomisch diese kleine Welt, die für ihn

kommenen Tage zu entschäbigen und seine Person gleichsam zu verdrängen, indem er unaufhörlich die Lage nachschleifte und sich vorstellte, als ob drei mal im Bett liegen, von denen zwei den Dritten erdrückten, sich doch nicht zu generieren und es sich bequem zu machen. Dieser Dritte war er selbst, und er wolle sich auf die Einrichtung hin vollständig in die ganze Decke oder streifte die Weine weit auseinander, lege sich quer über das Bett oder schlug in harmloser Luft Burzelsäume dar. eines Tages aber, als er noch beim Abendessen schon im Bett lag, kam unbetroffen noch ein fremder Gezell zu gesprochen und wurde von der Weite in die Schlafkammer gewiesen. Joshi lag eben in wähliger Bedauern mit dem Kopf am Fußende und mit den Füßen auf den Pfaffen, als der Fremde eintrat, sich schweres Fellehen abstellte und unterweil anfing, sich auszusprechen, da er müde war.

Joshi schaltete blühlich herum und streckte sich frei an seinen ursprünglichen Platz an der Wand, und er dachte: „Der wird bald wieder ausziehen, da es Sommer ist und lieblich zu wandern!“

In dieser Postung ergab sich Joshi mit stillen Sehnsücht in sein Geschäft und war der nächtliden Klappenhöhe und des Strickes um die Decke gewärtig, die es nun abgeben würde. Aber wie erpant war er, als der Neuangekommene, obgleich es ein Bader war, sich mit löblichem Gruß zu ihm ins Bett legte, sich eben so friedlich und manerlich, wie er selbst, am anderen Ende des Bettes verhielt und ihn während der ganzen Nacht nicht im mindesten belästigte. Dies unerhörte Abenteuer brachte ihm so um alle Nacht, daß er, während der Bayer wohlgenümt schlief, diese Nacht kein Auge zuck, Am Morgen betrachtete er den wunderbaren Schlafgenossen mit äußerster aufmerksamen Mienen und sah, daß es ein ebenfalls nicht mehr junger Gezell war, der sich mit anständigen Worten nach den Umständen und dem Leben hier erkundigte, ganz in der Weise, wie er es etwa selbst getan haben würde.

Was dem Wege der Demokratie werden die den Komm... führen, in diesem Kampf werden die Sozialisten eine große... und keine Beschränkung: Die soziale Internationalität ist das... Eine klare Internationalität ist das... Wert der blutigen Auseinandersetzungen der Völker... Die Engherzigkeit wird einstimmig angenommen... Genosse Bahndorff-Damburg: Das Weltliche liegt nicht in Wort, sondern in unserm Tun und Handeln... Schatzkammer werden in Gedanken bei uns... Wir wollen aus unserer... Tugend Mut und Bereitwilligkeit schöpfen für unser Wirken... Unsere... Verhandlungen sollen die Grundlagen bilden für den hehren... Kampf auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet... (Wano)

Notizen.

Kapp in Thüringen. Der „Welt am Montag“ wird aus Verle... freit mitteilt, daß der Urheber des Kapp-Zufalles, Landrat... als Direktor a. D. Kapp, sich wieder in Deutschland aufhält und... sich auf Schloss Gyna bei Saalfeld in Thüringen bündlich nieder... lassen habe. — Das ist entgegen der Behauptung des Staats... anwalts, die der Leiter der Welt am Montag beugungen hat. Er... müste seine Mitteilung unbedingt diesem aber nicht seinem... langsohle mitbeweihe gestännte Staatsanwalt überhaupt nicht auf... die Mäxtrick reagiert. Kapp kann also unbekümmert das... Schloß bewohnen.

Wegen Verbotes einer Leuzungsdemonstration rufen die... Gewerkschaftsorganisationen und die politischen Parteien in... Dania bis zur äußersten Linken für nächsten Donnerstag zu einem... 25-jährigen Generallitree auf.

Die Städte Köln und Bonn erdulden statt der französischen... wieder einstellige Besetzung.

Gewerkschaftliches.

Der Gau Berlin des Deutschen Textilarbeiterverbandes, der... ang 1. Vorsitzende und 100 Delegierte. Nach Besprechungen... durch den Gauvorsitzenden P. A. J. Berlin und den Bürger...



GOLIATH ARMSTRONG
DER HERKULES DER SCHWARZEN BERGE
DER GROßE AMERIKANISCHE VENATION/FILM IN 8 ABTEILUNGEN

Saalschloss-Brauerei

Mittwoch, den 3. August, abends 8 Uhr
Konzert
unter Mitwirkung des Magr-Quartetts gegen 10 Uhr
Prachtfeuerwerk
ausgeführt von Gebr. Pfeiffer, Cröllwitz.
Eintritt 3.— Mk. Kinder 1.50 Mk. einschli. Steuer.
F. Winkler.

16% 16%
Ab 1. August
bringe ich das von mir hergestellte Getränk nach Art meines alten Deutschen Porler mit einem Gehalt von ::

16%
Im Stammextrakt zum Ausloß.
Freyberg's Brauerei.
Gegründet 1816.

meistler Kleins-Mörselchen erhaltete der Gauleiter Kott... Berlin den Geschäftsbereich. Im Bezirk seien 80 bis 100... Hundert der Textilindustrie organisiert. In 46 Ortsvereinigungen... gehören 48 000 Mitglieder dem Verbande an. In dem Bezirke... werde die Textilindustrie noch in den verschiedensten Formen... nach alte Wehlfahrt, die eigentlich in das Museum gehören... Während des Krieges leit die Mitgliederleiste konstant... Die Aufgaben der Gewerkschaften seien heute ganz andere... und größere als früher. Das Ziel, Schließungs- und Betriebs... betriebl. Neben modernsten mechanischen Werkzeugen... weisen habe neue Ziele gemein. Die Textilindustrie erzielte... beschaffen in einem Lohnbewegung einzutreten und die Tarif... träge zu kündigen. Begründet wurde das mit der eingetreten... und noch in Aussicht liehenden Verteuerung der Lebensmittel... Ein Antrag der Bezirksarbeitskommission Vertreter der Betriebs... rate beizugeben, fand Ablehnung. Einmal aus „unabhängigen“... Krisenzeiten flammende Anträge: Die Betriebsräte innerlich... des Bezirks sammeltzugeben, für eine einheitliche Bearbeitung... von Tariffragen des Bezirks durch Schaffung eines Bezirks... amts zu sorgen und Richtlinien für die Organisierung der B... betriebswirtschaftlichen Aufgaben, weil man mit den Anfängen des... Allgem. Gewerkschaftsverbandes hierüber nicht einverstanden sei... wurden der Gauleitung als Material überreicht. Gewünscht... wurde, in Form und Weise eine bessere Fiktion... zu entsenden. Ein Antrag, die Gauleitung immer dort... lassen zu lassen, wo die Gauleitung ihren Sitz hat, wurde abge... lehnt. Bei der Wahl der Gauleiter wurden die bisherigen An... teilnehmer wiedergewählt; die des Gaues ist wieder Berlin... Strauß wurde in langer Ausdrucksstellung angenommen zu den... Beschließen der letzten Generalversammlung der Textilarbeiter... verbandes in Breslau. Als Delegierte zum internationalen... Gewerkschaftskongress in Paris werden Kottke und Dörz vor... geschlagen.

Eine Note gegen den Vermeisterverband wird in der rechts... stehenden Presse betrieben. Sie geht von der Behauptung aus... Berliner Arbeiterverbände aus, denen sich die... „Kämpfer-Wohlfahrt“ als Sprachrohr zur... Verfügung stelle. Dieses Blatt brachte am 27. Juni eine Note, die... schwere Vorwürfe gegen den Deutschen Vermeisterverband ent... hielt. So heißt es unter anderem, der Deutsche Vermeister... verband habe zwei Weiler ausgehoben, weil sie verdrängten... daß anlässlich des Streiks der Bauarbeiter der vereinigten Stahl... mühlen, Draht- und einschlagenden Maschinen, Dampf... depots: „Wider-Apothek“, „Wölfling 15“, „Sanitäts... Depot“, „Vergewalt. 11“, „C. Kerschler“, „Vergewalt.“... (Gef. Schlichter, C. Stappenberg, Dr. Ulrichstr. 41... M. Waisgott Stach, Dr. Ulrichstr. 30... Albert Schumann, Steinweg 46/47. Fröh Speer, Große Ulrichstraße 63.

Meine Abteilung
Feine Herren- u. Damen-Bekleidung nach Maß
bietet stets das Neueste in Form und Schnitt. In eigener Werkstatt unter Leitung... erhalt Spezial-Fachleute werden Herren- und Damen-Bekleidungen für Promenade... Reise und Sport unter Garantie für tadellosten Sitz, auch bei Zugabe von Stoffen... angefertigt. Die Preise sind günstig. Besondere vornehafte Qualitäten sind aus... gestellt in den Schaufenstern meines Leuchtturmes, Große Ulrichstraße 49.
Anzug nach Mass von M. 950.— an,
Damen-Kostüm von M. 925.— an, Damen-Mantel von M. 900.— an.
G. Assmann,
Das Haus der Herren-Moden.
Gegr. 1848. Telephon 6787.

Schreibwaren, Ansichtskarten, Künstlerkarten
Naumburger Volksbuchhandlung
Markt 10.
Buchhandlung Volkssimme Halle.

Zigarren-
versand an Private
als Zigarrenfabrik.
Brillante Marken, rein übersee
Nr. 12 Fohlfarben pro 100 50 Mk.
" 6 " 100 60 "
" 22 Lapida " 100 80 "
Gustav Wehmeier, Harford i. W.
Zigarrenfabrik.

Das neue Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch Sommer-Ausgabe 1921
Preis 5.— Mk.
ist erschienen und zu beziehen durch die
Buchhandlung der Volkssimme.
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27.

Bei krankh. Störungen u. Störungen der Blut... situation gebrauchen Sie sofort dies die seit vielen... Jahren erprobte echte Mercurionostropen
„Frober“, extrakt.
Erhöhte, drückende Wirkbarkeit durch Doppel... fachen Extrakt in Verbindung mit Frober-Wasser... oder Frober-Zee. Erhältlich in allen größeren Apo... theken, Drogerien und einschlagenden Geschäften. Dampf... depots: „Wider-Apothek“, „Wölfling 15“, „Sanitäts... Depot“, „Vergewalt. 11“, „C. Kerschler“, „Vergewalt.“... (Gef. Schlichter, C. Stappenberg, Dr. Ulrichstr. 41... M. Waisgott Stach, Dr. Ulrichstr. 30... Albert Schumann, Steinweg 46/47. Fröh Speer, Große Ulrichstraße 63.

Von der Reise zurück Dr. med. Zeiss
Martinsberg 7 11.
Sprechstunden: 10 12 u. 3-4 Uhr.

Jungfer Redakteur möbli. Zimmer
(nicht zu klein) möglicst bad u. wien. Offerten unter V. St. 63 an die Expedition der „Volkssimme“.

Stellen finden.
Hier ein
Wagner J. C. Möbus, Ammendorf.

Heizungsmonteur
durchaus selbständige, ältere sofort gesucht.
Sachse & Co., Halle a. S.
Südenbognstr. 12.

Der Bezirksverein Köln-Deutz hat den Wunsch gegen die... eben Schließung der Arbeiterverbände beantragt, weil sie... sich in ihren Beiträgen gegen die Ziele des Verbandes vers... ammen, und das Ansehen des Arbeiterverbandes erheblich ge... schädigt haben, indem sie seit längerer Zeit in Verbindung mit... zwei anderen Weilern, die es vorzuziehen haben, selbst ihren Aus... tritt zu erklären, eine reze Aktion für einen gelden... Vermeisterverband entfaltet haben. Wiederholte Auf... forderungen, in der Besprechung Beschlüsse abzulegen, wie... auch alle Bemühungen des Bezirksverbandes in dieser Hinsicht... hantlungen mit diesen „Wärtner“ einzutreten, leitetern an... ihrer Barmäxigkeit um: — den Wadenfähigkeiten der Direktion... Ueberdies und außerdem geht es die Arbeiterverbände... nichts an, was der Vermeisterverband gegenüber solchen un... löslichen Elementen in seinen Reihen für notwendig hält... Der Arbeiterverbandes heißt die ganze Richtung des Deut... lichen Vermeisterverbandes nicht mehr zu passen; ein Beweis... daß der Verband auf dem rechten Wege ist.

Briefkasten der Redaktion.
P. J. Wittenberg. Steuerfrage. Der Lohn des Ju... gendlichen beträgt 65 M. wöchentl. 10 Proz. Steuerabzug... = 650 Mark. Davon gehen ab 240 für die Jugendlichen, 360... für Verberungskosten, bleibt zu leben 50 ff. Steuern. Für die... Zeit vom 1. April bis 31. Oktober ist ein Abzug 240 + 340 zu... kommen 1080 Mark. Sie vermehren jetzt auf der Steuerkarte... laus Geleg — auch nach dem 1. November — daß der Kartenzin... lauf Geleg über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom Kle... ben der Marken entbunden ist, bis der in der Zeit vom 1. April... bis 31. Juli veräumte Abzug der Verberungskosten nachgeholt ist... Steuerabzug der Diener. Die Höhe des Wert... der freien Verfügung wird vom schließigen Finanzamt in... Wittenberg festgelegt. Uns ist hier nicht bekannt. Erfundigen... Sie sich dort beim Finanzamt. 90 Mark Monatslohn plus des... vom Finanzamt festgelegten Wertes gibt den steuerpflichtigen Be... trag, abzüglich der Beiträge wie im Fall des Jugendlichen.
Fall 3. Monatsabgabe 800 Mark, 10 Prozent Steuer... 80 Mark, wenn verberaltet geben ab für den Mann 10 Mark... Frau 10 Mark, für 1 Kind 15 Mark, für Verberungskosten 15 Mark, bis... 1. Jan. 35 (päter 15 Mark, zusammen 70 Mark. Bleiben also zu lie... ben 10 Mark monatlich.
M. W. Tembern. Der Einbruch, gleich welcher Benennung... ist ein schließiges Erlebnis, dessen Weilen man durch Erkenntnis... nicht erlangen kann. Nur fühlen ist hier am Plage. Die Phi... losophen, also speziell die Psychologen können nur das Ausdrück... kommen, den Abstand eines Weiles von schließigen Finanzamt in... die Reihenfolge ist etwa Empfindung, dann Vorstellung und... schließig Urteil. Die Empfindung wäre etwa „Einbruch haben“,... Vorstellung und Urteil „Einbruch gewinnen.“

Salonachtl
„Monika“
nach
Eud Non-Rapocy
Regelmäßige Fahrten ab Pilsentzbrücke,
Mittwochs und Freitags 3 Uhr
Donnerstag, den 4. August 8 Uhr vorm.
Ill. gr. Feriensonderfahrt m. Musik
nach Wethin und Rothenburg.

Bad Wittekind.
Mittwoch, den 3. August,
abends 8 Uhr)
Abend-Konzert
u. Donnerstag, d. 4. Aug.
6 1/2 - 7 1/2 Uhr im
Früh-Konzert
Solist: Jungsohnemann
Dirigee
Prof. J. Serafin Alschinsky
(Abonnenten erbeten!)

Bei Einkäufen
bitten wir unsere Parteil... genossen und Leser sich... auf die Liberalen in der... Volkssimme zu beziehen.

Bereins-Anzeiger
zur
bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei,
Bezirksverband Halle, Hauptbüro dabeiß,
Friedrichstraße 11, Halle
Für die Nächtigen: Nummer 12
Reich, Derjager, Seitz, Hüßel, Strödelstr.
Kasse: Zimmer 38, Herrn. Kunemann Kellerstr.
Vollschichtkonto 87 575 575.
Freier für die Halle. Deutlich Verberkschalt... wurde angestifteten Gewerkschaften (sonne der... auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden... geistlichen Vereinen.

Xauendorf. Mittwoch, den 3. August, findet... im ranzigen Lokale eine öffent... liche Versammlung statt. Referent Gewisse... Vaut Veyerling-Steinberg sprach über: Die... politische u. wirtschaftliche Lage in Reich u. Land.
Eiebenwerda. Freitag, den 5. August, abends... punkt 7 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus... Monats-Versammlung. Gehört... Väter mit mitzubringen. Wichtiges Gesch... erwarnt
Der Vorstand.
Xauendorf bei Sauchaammer. Sonnabend, den... 6. August, abends 8 Uhr, Mitglieder... Väter mitzubringen. Wichtiges Gesch... erwarnt

Meine Frau hat... über 60 Jahre... m. einer höchst...
Flechte
Arbeits... kein gelundes Flechten... hatte sie auf dem Leibe... Durch Zucker's Pfla... Medizinall-Salle wurde... die Flechten in 3 Wochen... beseitigt. Diese Gele... Zaubere-Creme nicht... (Jacke-Creme nicht... und fettlos). In aller... Verpflegung, Drogerien... Apotheken erhältlich.

Partei-Angelegenheiten.

Die heutige Funktionstafel der SPD wird sich wichtigen Fragen beschäftigen. Jeder Funktionär muß deshalb erscheinen.

Salle und Saaltheater.

Danke, 2. August 1921.

Praktische Rechtskunde.

Aus juristischen Kreisen wird dem Vormärts gefolgt: Die Gerichte sind überlastet und von allen Seiten werden Vorstöße gemacht.

In der Schule wird der heranwachsende Mensch in allen möglichen Wissensgebieten unterrichtet: „vom Rechte, das mit uns geboren ist, von dem ich leider nie die Frage, Wieviel Zeit, Geld und Nerven könnten gepart werden, wenn der Erwachsene aus seiner Jugendzeit bestimmte Rechtsgrundbegriffe mit sich brächte? ...“

Ziel zu wenige sind für darüber klar, daß auch eine mündliche Abschmung ein Vertrag ist, der rechtlich gehalten werden muß und vollständig neben dem geschriebenen Vertrag steht.

Der Tod des Amtsvorstehers Molzenauer von Osmünde. — Nachtmeister Böhme Mitarbeiter. — Böhme unzurechnungsfähig? Gestern kam vor dem Sondergericht zum ersten Male ein Fall zur Verhandlung, in dem ein Schupo am 1. April 1921 während der Prüftage seine Befugnisse überschritt, auf Veranlassung des Oberpräsidenten sich zu veranworten hatte.

Interessant ist noch, daß die Odduktion der Leiche Molzenauer nicht stattfand und daß weiterhin ein Schupo beantragte, bald darauf entlassen (1) wurde.

Der Staatsanwalt stellt zwar zunächst die objektive juristische Verurteilung des Angeklagten fest, verzicht aber dann offenbar seine Meinung als Anlagerevertreter, dreht und wendet sich, um einen milden Antrag zu konstruieren.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schreiber nimmt als sicher an, daß Molzenauer habe schießen wollen. Deshalb ist Böhme nur seinen dienstlichen Anweisungen gefolgt.

Das Gericht verurteilt dann auch die Verhandlung (1) und befreit Böhme von jeder Verantwortung. — Soweit der objektive Schuldverlauf angeht, ist Arbeit nach Worten für die Ursache der Tat vor Gericht auf jeden Fall eine letzte der wertvollen Beurteilung umgehen will.

Zu den Nebenben der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten haben wir vorläufig nichts zu sagen. Sie müssen aber schon jetzt vor der Befragung des Ergebnisses der Untersuchung richtig mitarbeiten. Wir dürfen wohl eine energiegelose Fortführung der Anträge erwarten.

Der Güterfreiliegerecht beendet.

Von der Verwaltung des Soldatenverbandes wird uns geschrieben:

Wie allgemein bekannt, traten am 12. Juli ca. 140 Arbeiter und Arbeiterinnen der salzigen Beschäftigten in den Streit. Die Ursache dabei ist noch einmal kurz angeführt: Seit dem 8. März wurde versucht, mit der Arbeitergeheimreinigung über eine Teuerungverhältnisse entsprechende Lohnzulage zu verhandeln.

Die Arbeitergeheimreinigung über eine Teuerungverhältnisse entsprechende Lohnzulage zu verhandeln. Dieses wurde von Seiten der Arbeitgeber mit der Motivierung brüskell abgelehnt, daß über eine Entzung der Preise, als eine Steigerung derselben, die Arbeitergeheimreinigung über eine Teuerungverhältnisse entsprechende Lohnzulage zu verhandeln.

Die Arbeitergeheimreinigung über eine Teuerungverhältnisse entsprechende Lohnzulage zu verhandeln. Dieses wurde von Seiten der Arbeitgeber mit der Motivierung brüskell abgelehnt, daß über eine Entzung der Preise, als eine Steigerung derselben, die Arbeitergeheimreinigung über eine Teuerungverhältnisse entsprechende Lohnzulage zu verhandeln.

Sondergericht.

Der „Ältliche Bauernrat“!

Der Bergarbeiter Jakob Kraft aus Leimbach hat sich den dortigen Aufständigen in den Märztagen angegeschlossen und stand vor dem Komitee des Ammanns, wo zwei Gepläne respektiert wurden. Vollen, angeblich, um „unrechtmäßige Bindungen“ zu verhindern.

Der Staatsanwalt erwidert in dem Verlaufe des Angeklagten: „der Staatsanwalt erwidert in dem Verlaufe des Angeklagten: ...“

Einen „Ältlichen Bauernrat“ nennt der Herr Staatsanwalt die Verhandlung gegen Reinhold Krause aus Wammen-

hängigkeit der Parteien herbeizuführen. Am Freitag, den 20. 7. wurde in fünf Stunden ein Verhör abgehalten. Nach Wiederaufnahme der Arbeit sind die befreiten Firmen bereit, sofort eine Drittel der durch SchiedsSpruch vom 2. Juli zugewilligten Löhnerhöhung zu bewilligen.

Das neue Programm der „Freien Volksbühne“.

Uns wird geschrieben: Erfahrungen und Erfolge des ersten Arbeitsjahres ermöglichen es der Freien Volksbühne, Zahl und Gebiete ihrer Darbietungen beträchtlich zu erweitern.

Der Spielplan sieht für das Theaterabend folgende Werte vor: 1. Sonntag: Nathan der Weise; 2. Sa 10. u. 11. Uhr: König Lear; 3. Montag: Der Knecht vom Rote Loh; 4. Dienstag: Was ihr wollt; 5. Mittwoch: Die Nacht der Hinführung; 6. Donnerstag: Der eingebildete Kranke; 7. Freitag: Die politische Kammerspieler; 8. Samstag: Godard; 9. Sonntag: Der Schindler; 10. Die Bestimmung des zweiten Wertes ist, um einige Bewusstseinsarbeit zu ermöglichen.

Die Besetzung der Besetzung ist folgende: 1. Sonntag: Nathan der Weise; 2. Sa 10. u. 11. Uhr: König Lear; 3. Montag: Der Knecht vom Rote Loh; 4. Dienstag: Was ihr wollt; 5. Mittwoch: Die Nacht der Hinführung; 6. Donnerstag: Der eingebildete Kranke; 7. Freitag: Die politische Kammerspieler; 8. Samstag: Godard; 9. Sonntag: Der Schindler; 10. Die Bestimmung des zweiten Wertes ist, um einige Bewusstseinsarbeit zu ermöglichen.

Ständalerende Studenten! Der geliebte Polizeikommissar meldet: In letzter Nacht ereignete 8 Studenten in der Laurentiusstraße durch Singen und Schreien ruhestörenden Lärm.

Vollkammern der Saale. Der Magistrat gibt bekannt. Von dem Herrn Reichsgerichtspräsidenten sind Vorarbeiten für die Vollkammern der Saale im Gerichtsbezirk Saalehau angeordnet.

Verkauf von Preisreißerei im Butterhandel. Die Preisreißerei betreffend schreibt die Butterpreise sind bereits in vorerw. Weise demartig geliebert worden, daß auf dem Saalehau Markt am Sonnabend, den 23. Juli, Butter bis zu 29 Mark für das Hund verkauft wurde.

Bemühnis aufgegeben. Auf dem Stadtgebiet wurde ein Kaufmann in bewußtloser Zustand aufgefunden und mit dem nächstliegenden Krankenwagen zum Städtischen Krankenhaus abgeführt.

Ein Raubmord. In einem Schaufenster in der Lange Straße geriet ein Arbeiter mit seiner Frau in Streit. Hierbei war er mit einem Bierglas an den Kopf, das sie eine klaffende Wunde davontrug. Die Verletzte mußte dem Elsbitterkrankenhaus zugewiesen werden.

Ein Raubmord. In vergangener Nacht fand in der Magdeburger Straße zwischen Schupohebammen und Zivildiensten ein Raubmord statt. Hierbei ist niemand verletzt worden.

Auch der Zoo wird vergrößert. Am 23. 7. 1921, in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags, ist im Zoo eine weiße Saanenziege, 2 Monate alt, mit kurzen Hörnern und zwei Glöckchen unter dem Unterkiefer, geschossen worden.

Auch der Zoo wird vergrößert. Am 23. 7. 1921, in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags, ist im Zoo eine weiße Saanenziege, 2 Monate alt, mit kurzen Hörnern und zwei Glöckchen unter dem Unterkiefer, geschossen worden.

Auch der Zoo wird vergrößert. Am 23. 7. 1921, in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags, ist im Zoo eine weiße Saanenziege, 2 Monate alt, mit kurzen Hörnern und zwei Glöckchen unter dem Unterkiefer, geschossen worden.

front
wa
lous
b für
rmas
en,
f det
mehr
lenen
Toge
er Wa
von
alten

Erlebnis und Bekatlung.

Von Johannes Gault.

Wie sehr das Erlebnis der Menschen für Leben gestaltet sollte, wie sehr wir über in überkommenen Formen und Begriffen erstarrt sind, zeigt folgendes Beispiel. Begriffe wie Kaiser und Reich, Monarchie und Militär, Weibchen und Weibchen müßten per Generation, die um 1870 lebte hat, unabweislich bedeuten; sie hätten den inneren Gehalt der Zeiten vor und nach 1870 ganz beibehalten. Die genannten Begriffe hätten für sie mit dem inneren Gehalt ihres Lebens verknüpft, eine Fülle von Erfahrungen und Gemütsbewegungen rante sich um jeden dieser Begriffe. Einer der führenden jungen Männer sagte kürzlich in einem Gespräch zu mir, daß jene oben genannten Begriffe für die hinter ihm stehende Jugend leer geworden seien, weil sie mit ihnen kein Erlebnis verbunden hat. Das Erlebnis der neuen Jugend in Verbindung mit den Begriffen Kaiser und Weibchen ist ein grundlegend anders gewesen und muß daher auch zu einer ganz anderen Wertung allgemeiner Begriffe führen. Ähnlich so steht es auf der ge. Seite. Die heute dort noch fühlende Schicht ist im wesentl. unter dem Eindruck des Sozialkampfes und der auf dieses folgenden schließlichen Unterdrückung der Sozialdemokratie groß geworden. Die sozialistische Jugend dagegen hat im Kräfte und nachher ganz andere Erlebnisse gehabt, aus denen heraus sie zu den Problemen des Lebens eine ganz andere Stellung einnehmen muß, als die ältere Schicht, woraus sich mancherlei Spannungen erklären.

Die neue Weltform haben sich innerwärts der Jugendbewegung gebildet. An die Stelle des vorkommenden „Sie“ tritt überall das vertraute und verbindende „Du“, auch dann, wenn es sich um Angehörige weit voneinander abheben den Stellungen handelt. Ungehörigkeit gegen die Welt gegenüber ist selbstverständlich, unheimlich, traditionell geworden. Die jugendliche Jugend von den inneren Spannungen und Antisittlichen seiner Bewegung ebenso radikallos offen, wie es einer der kommunistischen Jugendführer tat, wobei als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wurde, daß der Zuhörer von diesen Mitteilungen keinerlei unangenehmen Gebrauch machen würde. Welchen Zweck haben die politischen Parteien noch vor sich, bis sie dieses Ziel auch für sich erreicht haben!

Bei allem bleibt es bewahrheitet, daß die Menschen meist nicht verstehen, wie sehr sie Sklaven der Tradition sind. Es töpft oft nach Einrichtungen und Formen aus ihrer Gedankentätigkeit heraus, ohne das Leben der Zeit zu erfüllen. Sie selbst sind formlos, unheimlich, traditionell geworden.

Die allgemeine Betrachtung schließt auch das Schrift- und Bildungswesen ein. Seine heutigen Gedanken und Eigentümlichkeiten haben bei geringerer Wirkungskraft dem Wesen einer früheren Gesellschaft entsprochen. Formen, Einrichtungen und Grundzüge des heutigen Schul- und Bildungsweesen sind uns schon zum Teil fremd geworden, wie es die politischen Einrichtungen und Formen in Deutschland bis zum Ausgang der Revolution waren. Es unglücklich es Klingt, so notwendig ist es, daß sich die Weisheit wieder auf die eigentliche Aufgabe der Schule besinnen muß, also eine Frage lösen soll, die eigentlich jeder Lehrer während seiner Ausbildungszeit gründlich gelöst haben müßte.

Jenes Wort, daß wir für das Leben lernen, gehört zu den Zielen, was uns wohl in Ohr um Auge hingekommen ist, was als eine Gesellschaft nicht mäßigerweise auch in den Verlauf eingezeichnet ist, aber wohl niemals das Herz berührt hat. Es ist zum Teil eine eigene Sache. Wir haben uns nicht bemüht, es zu Ende zu bringen. Wir haben die Weisheit nicht gemocht, was „Leben“ bedeutet? Hat sie sich bemüht, Formen und Anzahl der Schule mit dem „Leben“, mit den inneren Kräften der Lebensgestaltung der Gesellschaft in Vereinbarung zu bringen? War sie sich der ungewundenen Vereinbarung bewußt, die in dem angeführten Satz liegt?

Schöne Fragen, liebe Frau.
Ich liebe nicht auf dem Standpunkt, daß die Jugendzeit die Vorbereitungszeit auf das Mannes- oder Frauenalter ist. Jedes Lebensalter hat seine eigene Aufgabe, hat seine besonderen, nur ihm innewohnenden Bemessungsregeln, und es ist eine Bewusstlosigkeit der Jugend, wenn ihre Lebensgestaltung von der Lebensgestaltung der Erwachsenen her allein bestimmt wird. Die Erwachsenen haben nicht das Recht, das Eigenleben der Jugend um eine unwürdigen Gemines für deren Mannes- oder Frauenalter willen zu opfern und von der Jugend zu fordern, daß sie ihre gesamte Jugendzeit dem Vorbereiten auf den Erwachsenen verweigere. Wer ich will diese Gedanken einmal einer Jugendlichen vorlesen und annehmen, daß die Jugendzeit die Vorbereitungszeit auf das Leben der Erwachsenen ist. Folgerichtig müßte sich dann die Schule in den Dienst der Aufgabe stellen, auf das Leben der Erwachsenen vorzubereiten. Hat sie diese Aufgabe erfüllt? Hat sie die Jugend für das Leben fertig gemacht? Und hier wieder müssen wir mit einem Galiläer antworten. Schon die Tatsache, daß mehr als 90 Hunderttel unserer Kinder die Schule in einem Alter verlassen, wo sie den feinsten Stand der Kultur und des Geschlechts am nächsten haben, ist ein Beweis dafür, daß wir auch hier wieder einmal nicht den Mut aufgebracht haben, einen gewissen Gedanken zu Ende zu denken und aus ihm die zutragenden Folgerungen für unsere Lebensgestaltung, für unsere Einrichtungen zu ziehen.

Das Korsetttragen der Frauen.

Prof. Dr. Michaelis, Was Siehe Verlag, Preis 8 Mt.
In das Gebiet der ungesunden Bekatlung und dadurch der Verkümmern der Lungen und des Brustkorbes gehört als besonders und wichtiges Kapitel das Korsetttragen der Frauen. Unverkennbar ist es, daß hier bei all den fortwährenden Preisveränderungen der Frauen, bei ihrer geistigen Entfaltung noch keine Veränderung eingetreten ist. Durch das Korsett wird das Atmungsorgan noch enger beengt, die unteren Brustkorbbalken zusammengedrückt. Man hat gefunden, daß die Gesamtmenge der Luft, die von einer Frau nach tieferer Atemmung eingeatmet werden kann, um 10 bis fast 80 Prozent, also fast bis um ein Drittel vermindert ist. Tieferschlaf fehlt, daß ein ganz möglich gekürztes Korsett auf der Taille und dem unteren Brustkorbschnitt mit einem Druck von 1200 Gramm leistet; während es der Ausdehnung bei gewöhnlicher Einatmung einen Widerstand von 1800 Gramm, bei tiefem Einatmen einen solchen von über 3000 Gramm, also über 6 Pfund entgegensetzt. Bei stärkerem Einatmen,

wie dies doch vielfach die Regel ist, besonders wenn es zum Tanzen geht und dadurch die Lunge noch besonders an- gefordert werden soll, fand ein Forscher in der Taille einen Gegendruck gegen die Ausdehnung der Lunge und des Brustkorbes bei einfacher Atmung von 2500 Gramm, bei tieferer Atmung bis 3000 Gramm, oberhalb der Brust eine solchen von 4000 bis zu 10 000 Gramm, also bis zu 20 Pfund. Stellen wir uns vor, daß dieser Widerstand, der noch erhöht wird durch das Gewicht der Kleider, in jeder Minute durch 16-20 Lungenzüge und so durch viele Stunden über- wunden werden muß, so bekommen wir einen Begriff von der unnütigen Kräfteaufgabe,, die bei in das Korsett ge- schränkte Brustkorb und die Lunge verrichten müssen. Daher nimmt es uns nicht wunder, daß das Korsett bei der Frau zu einer hochgradigen Einengung des Brustkorbes führt, daß durch die ungesunde und mit besonderer Anstrengung ver- bundene Atmung und Sauerstoffaufnahme weiterhin das Herz leidet, das jetzt beständig und angepörrt arbeiten muß und daß demnach dem Blut nicht genug Sauerstoff zugeführt wird. Das Korsett wirkt deshalb die nicht fertige Ursache für Herzbeschwerden mit Herzstillstand und für Veitstucht, Störungen, die bei jungen Mädchen und Frauen ja außer- ordentlich häufig auftreten.

Die Parabel vom schlüpfenden Jungen.

Es kam einst eine Mutter zu mir und sagte: „O Saefed, Du großer und weiser Mann, daß' Erbarmen mit Deiner Großart, denn ich bin in Sorge. Du kennst meinen Jungen. Er ist wirklich ein großer Junge, aber ich finde ihn kein Wort, was er der bravste und geschickteste, was Du jemals gesehen hast!“
Und ich sagte: „Ich erinnere mich!“
Und sie sagte: „Und als er dann ein Weibchen wurde, war er allerhöchste!“
Und ich sagte: „Du sprichst die Wahrheit!“
Und sie sagte: „Aber jetzt erkenne ich ihn kaum wieder! Er ist lärmend und grob, gleichgültig und unachtsam! Und die Schulaufgaben macht er nicht, und wenn ich ihn aus- schelte, läßt er und sagt: Ich sollte keine Angst haben!“
Und ich sagte: „Hast keine Angst!“
Und sie sagte: „Ich weiß mich nicht zu helfen! Hat es jemals einen solchen Jungen gegeben?“
Und ich sagte: „Als George Washington vierzehn war, muß er sich nicht immer hinter den Ohren! Und als Ju- lius Cäsar vierzehn war, benahm er sich in der Sonntags- schule nicht immer sehr ehrsüchtig! Und als William Schatzpeate vierzehn war, wurde ihm ein Schulgang ent- schloffen, weil an jenem Tage das Begräbnis seiner Groß- mütter stattfand — aber er hat es damals vorzogen, an einem Ballspiel teilzunehmen. Und Simon Petrus, als er vierzehn war, blieb eines Tages wegen ernstlicher Erkran- kung der Schule fern, erholte sich aber schnell und hinein- gehend, um das Hüften des Korbs an seiner Angerute am Wasser des kleinen Bachs zu ballen, der dicht bei Kaperna- um in der See von Galiläa fließt!“
Und sie sagte: „Stehst das so in den Büchern?“
Und ich sagte: „Nein! Aber ich weiß, daß es so ist, denn ich kenne Jungen!“
Und sie sagte: „O Saefed, es tut mir außerordentlich wohl, dies zu hören! Und es stellt meinen Glauben an den Jungen wieder her!“
Und sie stand auf, um zu gehen. Aber sie wendete sich noch einmal um und sagte:
„O Saefed, als Du vierzehn Jahre alt warst — was für ein Junge warst Du damals?“
Und ich antwortete: „Wenn ich Dir sage, daß ich ein Muster war, wird es Dich traurig machen, so denken, daß ich anders war als andere Jungen! Und wenn ich Dir sage, daß ich so war wie andere Jungen, wirst Du glauben, daß ich kein Muster war. Aber wenn ich es Dir nicht sage, dann faßt Du dich daran, was eine davon zu glauben oder beides!“
Und so hat ich ihr das „Salaam“ und sie ging.
Und ich war glücklich, daß sie nicht Returaz, mein Weib, nach mir ausgefragt hatte.

Deutsch von Max Sayer.

Dind!

Unsere Zeitgenossen vom anderen Geschlecht haben ihre eigene Art entdeckt, wie dem Mut zu Einzelheit und Sperr- taumel folgt, und werden dann natürlich fängt eine Frau, die sparen will, bei den Kleibern an, obgleich es Frauen genug gibt, die selbst auf diesem eigenen Gebiete des Weibes nichts mehr sparen können, weil sie nämlich nichts mehr anhaben. Es sind damit sowohl jene „Damen“ gemeint, denen als Anzug Öhringe, weiser nichts als Öhr- ringe, volllaft genügen würden, aber auch jene heidenhaften Mütter in den Vorstädten, die bei dem einen Rod und Gott gelangt sind, weil das Eintommen des Mannes nicht einmal für die anfängliche Bekleidung der Kinder ausreicht.
Wenn das andere Geschlecht aber schon spart, auf Kosten des guten Ansehens ist man es immerhin im Hinterden. Denn schon bald, wenn es immerhin sein, sonst hat die Sperrerei jeden Sinn verloren. Der natürliche Genuß verliert den meisten Frauen zu einem Ausweg, der beides — Sparramt und hübsches Aussehen — vereint.
Ein solcher Ausweg ist das Dind!-Kleid.

Da magst du heute gehen und sehen, wo du willst, ein heiliges Weib im Dind!-Kleid wird dir mindestens jede Minute begegnen. Das Bild unserer Straßen empfängt einen beständigen Zug durch die vielen Vorlebe der Frauen und Mädchen für diese eckigüberige Handstrag.
Daß es dabei nicht ohne ägerlichen Angeßmack abläuft, ist bewahrheitet, vor allem wegen der Frauen Debancks. Sie dürfen sich befehlen, daß das Dind!-Kleid ein Arbeits- kleid ist, ein Anzug, in dem man sich stützen und bewegen

oll. Korlette und andere Bänder unter einem Dind!-Kleid sind geradezu öffentliches Vagabund.
Auch mag das Dind!-Kleid nicht unbedingt aus Seidenstoff sein, und daß dazu Brillantstörche oder anubolierte Haare gehören, hat noch kein feines Weibchen gemerkt, nämlich dort, wo das Stoffteil tagtäglich getragen wird.
Es ist nett und praktisch von unseren Mädchen und Frauen, daß sie sich zu 1 1/2 M tragen. Das Stoffteil erlaubt träftige Garden, ist im Schnitt gefällig und sieht jeder halbwegs gewache Erscheinung besser an. In die Parteien der Mode und im trotzigsten Einzel der Männeranzugs ist das Dind!-Kleid ein erstündig natürlicher und volkstümlicher Aktent.

Man ist nicht zu übersehen, daß beim Dind!-Kleid das alte Sperrwort am wichtigsten zutrifft von den Kleibern, die Leute machen. Grogmütter sollten das Dind!-Kleid meiden. Es macht nämlich nur die Jungen jung.

Wie entziehen die Stoffliche in der Wirtschaft.

Manche Frauenseit hat schon mit Betrübissen wahrnehmen müssen, daß ihre eigene Wirtschaft, die sie dem Zeinengeante entfalten, schädlichste Gelehrte, Stoffliche demotischen Wirkung für sich nicht zu erklären vermöge. Da und dort, besonders in noch neuen und nicht ausgerechneten Häuser zeigen sich derartige Fieße auf an Tapaten, ja selbst an Wandbildern. Die Ursache dieser Fieße sind Schimmelplage, die überall da gezeiten, wo es feucht und finster ist und es an ausreichender Lüftung mangelt. Solche Räume riechen gewöhnlich schon in sich unangenehm „muffig“, wie man sich auszubilden pflegt, sie sind „modrig“. Gelangen nun Sporen von solchen Pilzen im Maßstab von der Wächter auf feuchte Wände, so pflanzen sie sich hier mehr oder weniger fort oder werden abermals weitergetragen. Der Pilz an sich sieht weiß aus und besitzt eine unheimliche Lebensfähigkeit. Gewöhnlich finden seine Sporen ja nicht den erforderlichen Nährboden; sie sind zwar da, werden aber nicht bemerkt, bis sie ihre Gegenwart durch neuen Schimmel an der Wand, hinter Bildern oder als Stoffliche in der Wände deutlich verraten. Denn eben hat die Wände irgendeine Spore ausgefangen, ist noch etwas feucht in den Schrank gelegt worden, und nun sind in diesem finsternen, luftstoffsio- fenen Raum die Sporen geleimt und gemacht, besonders dort, wo ihnen die Stärke der Wände die besten Erzhungs- möglichkeiten bot. Die Fieße als solche lassen eine Berührung der Wände erkennen. Man darf die Wände nie in den Schrank hapeln, wenn sie noch etwas feucht ist, wie dies gewöhnlich immer der Fall ist. Auch empfiehlt es sich, die Schranktüren zu öffnen. Man bezieht die Stoffliche durch Herabziehen mit einer Leinwand von zwei Schichten Kalkmilch und zwei Schichten Salz in einem alter Weiber, was bei sehr alten Stofflichen freilich viel Aufwand erfordert und oft togläng dauert. Moirige Räume rauchert man mit Formoldehh aus, wodurch alle Fieße getötet und zugleich der Geruch beseitigt wird. Bei moirigen Keller- räumen genügt Anstreichen der Wände mit Kalkmilch und regelmäßigem Lüften, aber nur an ganz trockenen Tagen.

Frauenstudium. Auch zu den bisher verlassenen Studien- fächern erhalten die Frauen allmählich Zutritt. In Scholen werden sie zur theologischen Prüfung zugelassen; Hörer kann damit eine Frau freilich noch nicht werden wie beiheute in Amerika, England, Holland und in der Schweiz. In Deutsch- land haben sich die Frauen aller Stationen auf einen Antrag geeinigt, der die Zulassung zur juristischen Prüfung fordert, und der Zustimmung hat in einer Verfügung die Zulassung zu den Prüfungen insofern auch zum Vorbereitungsdienst bestimmt. Aber auch hier fehlt noch die Konkurrenz der Frauen können noch nicht die entsprechenden Vorteile ausüben, die in Richter, Anwalt, usw. sein, wohl aber können sie Gerichtsreiber werden. Zum Studium der Landwirtschaft sind im freistaat Sachsen die Be- stimmungen erleichtert worden, verlangt wird dazu das Schluß- zeugnis eines Anyems oder ein anderes gleichwertiges, dazu das Zeugnis eines Professors der Landwirtschaft über die erworbenen Fortschritte im Weiden für einen Ministerialeser ver- lict, daß Frauen das Amt eines Gutsvorstehers oder eines Ver- treters versehen können. In den 24 deutschen wirtschaftlichen Frauenhochschulen und auf dem Lande und der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftlichen in Bremen werden die landlichen Haus- bewirtschaftenden am besten sehr großer Mangel herrscht ausgebildet. Einige staatlich anerkannte Lehranstalten bilden Gärtnereien und Privatanstalten bereiten Landbesitzerinnen und landwirtschaft- liche Kreisfächerinnen vor.

Das Weinspielen der Hände von Döhlstein. Beim Schließen von Obst und Kartoffeln werden die Hände, und besonders der Zeigefinger, die Finger und der Daumen der rechten Hand, oft stark beschmutzt. Um Unreinigkeiten zu entfernen, reibe man leicht die Finger mit der Innenseite der Schale ab. Die Fießen werden dann itu- ros verschwinden. Weichheit steht auch eine ausgeübte Zitronen- zur Verfügung. Reiben wir mit der Innenseite der Zitronen- schalen die Stellen gründlich ab, so werden wir erkaumt sein, wie leicht in der Hände werden.

Wie verbeizt man ranige Butter? Schließt gewordene Butter oder Schmalz löst man auf der Herdplatte langsam mit frischer Milch aus, wodurch das Fett wieder brauchbar wird. Um den Geschmack zu verbessern, reibt man etwas Waschtisch an die Butter und verbräut; sie alsdann zum Kochen über den Herd. Schicht gewordene Schokolade zerbröckelt man, indem man Nitron, reichlich eine Weisepfiste, mit etwas Wasser durch die Butter ineckt.
Ueber den Ursprung des Wortes „Sattli“. Keine Leinwand hat den Namen „Sattli“. Das Wort wurde wohl zurückgeführt auf einen amerikanischen Erfinder James Sattli, der ein Leinwand, der im 13. Jahrhundert lebte und durch seine Reife berühmt wurde. Seine begründeter ist aber die folgende Deutung des Wortes: Die feine und dichteste Leinwand wurde verwendet zu dem Zweck, mit dem nach der Spundung der Tafe (Baptismus) der Kopf des Täuflings bedeckt würde, und das als vestis candida ein Symbol des erlangten Taufreinheits war. Das Wort „Sattli“ bedeutet also ursprünglich „Taufkleid“ und wurde dann später der Name für seine Leinwand überhaupt. Rod ein anderes Wort ist von den bei der Spundung der Tafe frühen wählten Volkssagen in die Volksprache übergegangen, nämlich das Wort „Augeleinde“.

*) Aus: „Das Jugendproblem in der Gegenwart“; heraus- gegeben vom Hauptverband des Verbandes der Arbeiterverei- nerine Deutschlands, Berlin SW. 88. Lindendstraße 3.

Halle
Restaurants, Kaffees, Vergnügungen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke Lessingstr., Weinstuben, Gr. Ulrichstraße 39.

3 Könige, A. Streicher, Halle a. S., Kleine Klausstraße 7. Konzert- und Künstlerhaus, Auftreten erster Kräfte. Anfang 7 Uhr.

Fledermaus-Weinstuben und Bar, Gr. Ulrichstr. 44. Täglich Künstler-Konzert. Benno Krüger.

Promenaden-Kaffeehaus / **Cafe Roland**, Täglich Konzerte. Täglich Künstler-Konzert.

Prinzess-Theater, Schmeerstr. 5. Telefon 2063. Albert Buhlmann.

Modernes-Theater, Neue Promenade 8, ruh. Kaiser-Wilhelmshalle. Täglich Kabarett-Varieté. Täglich 7 Uhr. Vorträge erster Künstler v. Bühne, Kabarett u. Varieté. Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Beth's Bunte Bühne, Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr. Direktion Rich. Beth, Fernruf 1066. Ertklassiges kabarett am Platze 1. und 10. Programmwechsel.

Restaurant „Bachrinne“, Mittelstraße 19. Paichen Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus, Schmeerstrasse 5, nur 1 Treppe. Beste u. billigste Bezugsquelle in Aussteuer-Wäsche, Hemden für Herren und Damen. Jeden Dienstag: Sonderverkauf zu engrospreisen.

System Konkurrenzlos, jakob würt., Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung, Leipzigerstraße 11.

F. C. Wissel, Halle a. S., Markt 11. En gros. Spezialgeschäfte für Tache und Schneiderartikel.

A. Boenning, Steinweg 18. Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikotsen, Kleiderstücke, Büsen, Kleiderstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315, Steinweg 20a. Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren.

Gustav Heinsch, Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Biletzky, Günstiges Angebot in Leinen und Baumwollwaren, en gros, en détail. Leipzigstr. 103, 1. Etg.

Gustav Grimm, Zentraler Waschmittel-, Seife, Rähme, Haarshampoo usw., Steinweg 19a.

G. Barthel, Bürsten und Seilwaren, Albert Kunzmann, Leipzigerstr. 26.

Phil. Högl, Wäsche-, Hummererei, Kleidergeschäft, Kl. Ulrichstr. 21.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt, Paul Blaue, Schmeerstrasse 22.

Franz Schmidt, Spezial-Damen-Putz, Geiststrasse 15 (Alder-Apotheke), Telefon 4563.

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstrasse 15. Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze, Untere Gr. Steinstrasse 13.

Schuhhaus Roland, Steinweg 19. Haus stabiler Schuhwaren.

Gebrüder Dehnschläger, Schuhwarenhaus, Leipzigerstrasse 16.

Schuhhaus Günther, Grasse Ulrichstrasse 50 — Telefon 5571.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht, Obere Leipzigerstrasse 61-62. Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gentzsch G. m. B. H., Schokolade, Zuckerwaren, Filialen in allen Stadtteilen.

Heinr. Döller, Leipzigerstrasse 64. Versandhaus für gute und billige Lebensmittel.

Libelle! Kleinkunst-Bühne

Leonhardt & Schlesinger, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Grasse Ulrichstrasse 13/15.

Theodor Domann, Alleinerige Vertreter des Int. Möbel-T.-V. für Halle und Umegend, Ludwig-Wucherer-Str. 30. Fernruf 6256. Möbeltransport — Verpackung — Lagerung.

Teichers Möbelgeschäft, Große Steinstrasse 52, 1. Fernsprecher 3878. Einzelne Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen — auch gebrauchte. Ausserst billig.

Gebr. H. & H. Loesch, Gr. Ulrichstrasse 36, Steinweg 30, Fernruf 1913. Wollwaren — Trikotagen — Herrenartikel.

Alte Promenade II, Tel. 6492
Dir. Edsch Diester
Jeden 1. und 15. neue Kunstkräfte.

Alb. Fritsche, Taubenstrasse 25. Telefon 6339 und 4458. en gros Lederhandlung en detail. **Massesupperell**. Sündig großes Lager aller Ledersorten für Schuhmacher, Sattler, Pantier- und Pencil-Feilmacher, technische Leder, Treibriemen Möbelleder, Tischleder etc.

Moritz Kade Nachfolger, Gross-Destillation und Weinhandlung, Charlottenstrasse II, Gegründet 1841.

Max Ott, Steinweg 26. Urogen, Farben, Parfümerien.

Horbert Winkler Nachf. Otto Morike, Inhaber: Zigarren, Zigaretten und Tabak-Import, Dessauerstrasse 2, am Rossplatz.

C. Fehling, Billigste Bezugsquelle für Tabak-Fabrikate, Gr. Steinstrasse 34.

A Allgemeines

N. Fuchs, Möbelhaus, Gr. Ulrichstrasse 59 I, II, III. Etage, Fernruf 1215. Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl. Aus Wunscha bequeme Zahlungsweise. Kredit auch nach auswärts.

Tn. Pollack, Möbelhaus, Gr. Ulrichstr. 3.

Friedrich Schrioto, Möbelhaus, Kleine Ulrichstrasse 34.

H. Bergmann, Inh. A. Lohsing, Fischerstr. 3/31. Telefon 2382. Gegr. 1873. „Reformbad“, Kl. Klausstr. 14, Licht- u. Wasserehandlung, med. Bäder, Massage.

Faustrad Klaus, Fahrrad u. Fahrzeile. Eigene Reparaturwerkstatt. Nur Kl. Ulrichstr. 18a, am Astoria. Telefon 3242.

Auier-Fausthäuser, Bärenanger & Co., Gr. Ulrichstrasse 12, Leinwandstr. 65, Kaver Herz, Ecke Neumarktstrasse, Regensbrunn, Spatzersböcke, Tackpfeilen und Lederwaren.

Max Kädler, Rannischestr. 2. Farben, Lacke für den Haushalt, Emaille-Lack für Küchenmöbel, Fussbodenlacke, über Nacht trocknend (Friedens-Quallit).

Herm. Schmidt, Geiststrasse 23. Leuer-Ausschnitt und Schuh-Bed.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. B. H., Dessauerstr. 53. Fernruf 1471 u. 4637. Kohlen — Holz — Baumaterialien.

Haring & Stracho, Dessauerstrasse 51. Telefon 6644. Nutz- u. Grubenbözer Tischler- u. Glaserholz.

H. Proppera, G. m. B. H., Fernspr. 4540/4080. Möbel-Veranstalt. 3. Etg. Lagerplatz 1259. (G. m. B. H.) Kohlen-Koks-Brandholz-Ges. a. S.

Wilhelm Schubert's Stempelabri, Schilder — Gravierungen — Abzeichen, Leipzigerstrasse 58. — Fernspr. 4633.

Max Turner, Geiststr. 55, Obere Leipzigerstrasse 66, Gegr. 1867. Nur Qualität Solinger Stahlwaren. Schleiferei. — Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstrasse 45. Schalme, Stücke, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller, I. und ältestes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstrasse 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg, Dampfwäscherei. Chemische Reinigung. Älteste und grösste Wäscherei am Platze. — Eigene Läden — Ludwig-Wuchererstrasse 7, Landwehrstr., Ecke Markt 13, Niemyerstr., Steinweg 25, Gr. Steinstr. 56, Geiststrasse 36, Königstr. 25.

Möller's Wasen- und Pfaffenstalt, Friesenstr. 1, Fernruf 2545. Ecke Geiststr. Spezialität: Feine Herrenartikulare.

Hallensene Beerdigungs-Anstalt, „Frieden“, Hermann Gericke, Fiescherstrasse 10/11. Telefon Nr. 2557.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutz, Krukendergstrasse 7. Gegenüber den Kliniken. Telefon 5920. — Eigene Geschirr.

Curt Forberg, Gas- u. Wasseranlagen, Barthstrasse 17 — Telefon 5390.

K. Hasi, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungskörper, Geiststrasse 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1, Verlobungsringe, Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburgerstrasse 9. Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Hennicke, Gr. Steinstrasse 62. Uhren- u. Goldwarenhaus. Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester, G. m. B. H., Bahnspedition u. Möbeltransport, Telefon 1901.

J. Braunsort, Herrenartikel, Kollstrasse 133. Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Laue, G. m. B. H., Leipzigerstrasse 47. Wäscheleinen, Seifen und Parfümerien, Leipzigerstrasse 66.

Kaufe bei Alex Micel.

Abfahrt der Züge Weissenfels - Halle - Bitterfeld - Berlin und zurück.

Station	abds.			m.			V.		
	ab	341	431	441	541	641	741	841	941
Naumburg	1141	1241	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941
Weissenfels	1241	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941	
Merseburg	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941		
Halle	1441	1541	1641	1741	1841	1941			
Bitterfeld	1541	1641	1741	1841	1941				
Wittenberg	1641	1741	1841	1941					
Berlin	1741	1841	1941						
Berlin	1241	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941	
Weissenfels	1341	1441	1541	1641	1741	1841	1941		
Merseburg	1441	1541	1641	1741	1841	1941			
Halle	1541	1641	1741	1841	1941				
Bitterfeld	1641	1741	1841	1941					
Wittenberg	1741	1841	1941						
Berlin	1841	1941							

W. bedeutet: Verkehrt nur Werkstage. Die fettgedruckten Ziffern bedeuten D- oder Schnell, alle anderen Personenzüge. Letztere halten an allen Zwischenstationen.

(Note regarding train schedule details and station names)

SONDERANGEBOT in BERVYSKLEIDUNG

Hosen aus Militär-Drell 45
Arbeitshemden gestreift . . . 37⁵⁰

J.D. Whip am Markt.

Paul Richter, Steinweg 53, Telefon 2079. Kolonialwaren: Spirituosen u. Wein, Tabak und Zigarren.

Hermann Hartick, Leipziger Kolonialwaren, Strasse 38. Spirituosen, Weine.

F. Baumgärtel, inh. H. Zander, Kolonialwaren - Drogerie, Lessingstr. 26, Telefon 6340.

Otto Thürmer, Kolonialwaren, Weine, Delikatessen, Leipzigerstr. 26, Telefon 6340.

Sprengel & Rink, Delikatessen und Weinstuben, Leipzigerstrasse 2 — u. Telefon 6414.

Paul Schlack Nachf., Geiststr. 13, inh. OTH Stawenow. Rind- u. Schweineschlächterei, Wurstfabrik. Spezialität: Ausschnitt feiner Fleischwaren. Heilsche Rot- und Leberwurst. Telefon 1021.

Hamburger Zigarren-Börse, Brandenbühl & Langemark. Hauptgeschäft: Leipzigerstr. Neue Promenade 16. Zweiggeschäft: Deltitzscherstr. 3, Preußenhof. Fernspr. 1497-4001. Beste Bezugsquelle f. Wiederverk.

„Brasella“, Zigarettenfabrik, Berlinerstr. 6 — Telefon 3227. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heinz Gronenberg, Tabakfabrikate - Grosshandlung, Gr. Ulrichstrasse 27. Fernsprecher 4624. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schmidt, Leipzigerstrasse 68, Grosses Lager in Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Otto Mertens, Gr. Steinstrasse 32, nebst d. Viktoria-Apotheke, Gr. Ausw. in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken. Tel. 5150.

Fr. Hutzelmann, Inh. Karl Dannenberg. Zigarren- und Tabak-Handlung, Berliner Strasse 3a.

Leipziger Tabakhaus, Telefon 4721. **LETACO** G. m. B. H. Hauptgeschäft: **Mauerstr. 1** am Frankplatz. 2. Geschäft: Kohlschütterstr. 1, Eingang Reilstr. 3. Geschäft: Triftstrasse 5. Gewaltiges Lager in Zigarren, Zigaretten. Besonders große Spezialität: **Rauchtabak.**

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25. Ecke Alte Promenade. Zigarren-Spezial-Geschäft. Tel. 2339.

G. Hennicke, Zigarren-Börse. Billig und gut. Berlinerstrasse 32, gegenüber der Turnhalle.

Emil Friedrich, Zigarren-Versandhaus, en gros en detail, Friesenstrasse 22. Telefon 2121.

Max Schurig, Zigarren, Zigaretten - und Tabake, Friedrichsplatz 4, Ecke Albrechtsstrasse.

Tabakbörse Kurt Hafernfels, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Preiswert und gut. Kohlschütterstrasse 9.

Paul Schmidt, Zigarren- u. Zigaretten-Importeur, Friesenstrasse 22. Telefon 4819. Triftstrasse 5.

G. Schnabel, Inh. Paul Rost, Fluss- u. Seefischhandlung, Telefon 17. Nur Bernburgerstr. 273.

Carl Brühl, Inh. Paul Rost, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Sternstrasse 5.

Alfr. Nürnberg, Obet und Südfrichte, Leipzigerstrasse 45.

Möbelhaus, Gr. Ulrichstr. 3.

Friedrich Schrioto, Möbelhaus, Kleine Ulrichstrasse 34.

H. Bergmann, Inh. A. Lohsing, Fischerstr. 3/31. Telefon 2382. Gegr. 1873. „Reformbad“, Kl. Klausstr. 14, Licht- u. Wasserehandlung, med. Bäder, Massage.

Faustrad Klaus, Fahrrad u. Fahrzeile. Eigene Reparaturwerkstatt. Nur Kl. Ulrichstr. 18a, am Astoria. Telefon 3242.

Auier-Fausthäuser, Bärenanger & Co., Gr. Ulrichstrasse 12, Leinwandstr. 65, Kaver Herz, Ecke Neumarktstrasse, Regensbrunn, Spatzersböcke, Tackpfeilen und Lederwaren.

Max Kädler, Rannischestr. 2. Farben, Lacke für den Haushalt, Emaille-Lack für Küchenmöbel, Fussbodenlacke, über Nacht trocknend (Friedens-Quallit).

Herm. Schmidt, Geiststrasse 23. Leuer-Ausschnitt und Schuh-Bed.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. B. H., Dessauerstr. 53. Fernruf 1471 u. 4637. Kohlen — Holz — Baumaterialien.

Haring & Stracho, Dessauerstrasse 51. Telefon 6644. Nutz- u. Grubenbözer Tischler- u. Glaserholz.

H. Proppera, G. m. B. H., Fernspr. 4540/4080. Möbel-Veranstalt. 3. Etg. Lagerplatz 1259. (G. m. B. H.) Kohlen-Koks-Brandholz-Ges. a. S.

Wilhelm Schubert's Stempelabri, Schilder — Gravierungen — Abzeichen, Leipzigerstrasse 58. — Fernspr. 4633.

Max Turner, Geiststr. 55, Obere Leipzigerstrasse 66, Gegr. 1867. Nur Qualität Solinger Stahlwaren. Schleiferei. — Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstrasse 45. Schalme, Stücke, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller, I. und ältestes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstrasse 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg, Dampfwäscherei. Chemische Reinigung. Älteste und grösste Wäscherei am Platze. — Eigene Läden — Ludwig-Wuchererstrasse 7, Landwehrstr., Ecke Markt 13, Niemyerstr., Steinweg 25, Gr. Steinstr. 56, Geiststrasse 36, Königstr. 25.

Möller's Wasen- und Pfaffenstalt, Friesenstr. 1, Fernruf 2545. Ecke Geiststr. Spezialität: Feine Herrenartikulare.

Hallensene Beerdigungs-Anstalt, „Frieden“, Hermann Gericke, Fiescherstrasse 10/11. Telefon Nr. 2557.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutz, Krukendergstrasse 7. Gegenüber den Kliniken. Telefon 5920. — Eigene Geschirr.

Curt Forberg, Gas- u. Wasseranlagen, Barthstrasse 17 — Telefon 5390.

K. Hasi, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungskörper, Geiststrasse 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1, Verlobungsringe, Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburgerstrasse 9. Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Hennicke, Gr. Steinstrasse 62. Uhren- u. Goldwarenhaus. Eigene Uhren- und Goldschmiedewerkstätten.

G. Vester, G. m. B. H., Bahnspedition u. Möbeltransport, Telefon 1901.

J. Braunsort, Herrenartikel, Kollstrasse 133. Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Laue, G. m. B. H., Leipzigerstrasse 47. Wäscheleinen, Seifen und Parfümerien, Leipzigerstrasse 66.

Moritz Rosewitz, Steinweg 7.

Herren-Artikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

(Vertical text on the right edge of the page, partially cut off)